№ 227. Freitag, den 27. September 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird sich, wie die „Post" hört, auf seiner Besitzung in Alt-Aussee bis Ende Oktober aufhalten.

— Der russische Finanzminister Witte ist nebst Familie und in Begleitung seines Arztes, des Staatsrats Dr. Chapirow, aus Vevey in der Schweiz in Berlin eingetroffen.

— Die militärischen Interessen am Nordostseekanal sollen nach einer Bestimmung des Kaisers durch einen Marinekommissar gewahrt werden. Ein Seeoffizier soll dazu berufen werden. Derselbe hat im Allgemeinen die Aufgabe, sich über den Kanal, dessen Betriebseinrichtungen und Betriebsmittel laufend unterrichtet zu halten, an der Feststellung der Vorschriften für den Betrieb mitzuwirken und die ihm vom Standpunkte der militärischen Anforderungen an die Benutzung des Kanals erforderlich erscheinenden Anregungen zu geben. Insbesondere hat er seinen Einfluß und seine Erfahrungen in dem Betriebe des Kanals den Kommandobehörden und Marineteilen zur Verfügung zu stellen und dieselben durch eigenes Eingreifen nach jeder Richtung hin zu unterstützen. Dieser Dualismus einer Zivil- und einer militärischen Kanalverwaltung kann unter Umständen Konflikte hervorrufen, wie sie in der Kolonialverwaltung hervorgetreten sind.

— Zum Abgabentarif für den Nordostseekanal schreibt die ministerielle „Berliner Korrespondenz.": Die Handelskammer in Kiel und die Vorsteher der Kaufmannschaft in Stettin haben sich an den Reichskanzler mit der Bitte gewandt, die Bestimmung des Abgabentarifs außer Kraft zu setzen, nach welcher während der Monate Oktober bis einschließlich März die Kanalgebühren um 25 pCt. zu erhöhen sind. Dieser Vorschlag ist an maßgebender Stelle einer sorgfältigen Prüfung unterzogen worden, welche zu dem Ergebnisse geführt hat, von einer Aenderung des Abgabentarifs, insbesondere auch hinsichtlich des Winterzuschlages, vor der Hand abzusehen und zunächst die weitere Entwickelung des Schifffahrtsverkehrs auf dem Kanal, namentlich auch während der Wintermonate, abzuwarten. Erst auf Grund praktischer Erfahrungen wird sich ein sicheres Urteil über die Berechtigung des Winterzuschlages gewinnen lassen.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr." sind die Vorarbeiten für den Mittellandkanal und den Rhein-Dortmundkanal in die Hand des Wasserbauinspektors Sympher gelegt. Wenn auch die formelle Ausarbeitung im einzelnen noch nicht möglich war, so werden doch die Grundzüge des Gesamtbildes bald soweit herausgearbeitet sein, wie es zur Gewinnung eines Gesamturteils notwendig ist. Sobald diese Arbeit vorliegt, soll auch der dritten Hauptfrage, der Beteiligung der Interessenten an den Kosten des Kanals, welche naturgemäß im engeren Zusammenhange mit der Frage der Rentabilität und der Höhe der Verkehrsabgaben steht, näher getreten werden.

— Eine äußerst zweckmäßige Gabe steht unseren Reichsboten für die nächste Tagung bevor. Im Reichstagsbureau wird nämlich eifrig an der Herstellung eines Generalregisters zu den stenographischen Berichten und Drucksachen gearbeitet, das die Arbeiten des Reichstages vom Zusammentritt des konstituirenden Reichstages, dem 24. Februar 1867, bis jetzt umfaßt. Im Laufe der nahezu 28 Jahre sind die Drucksachen und stenographischen Berichte des Reichstages zu einer so ungeheuren Zahl angewachsen, daß es selbst alten Parlamentariern schwer wird, sich schnell zurechtzufinden. Das in Aussicht stehende Generalregister wird einen jeden in die Lage versetzen, sofort zu wissen, in welchem Jahre und an welchem Tage eine Vorlage oder ein Antrag eingegangen und zur Verhandlung gekommen ist, und aus der Unzahl von Bänden sofort denjenigen herausgreifen zu können, der über die betreffende Frage Auskunft giebt. Gleichzeitig wird das Generalregister ein Universal Lexikon für alle den Reichstag, die Parteien, die Abgeordneten, die Wahlen usw. betreffenden Fragen sein. Dasselbe soll vor Weihnachten noch zur Verteilung an die Mitglieder des Hauses gelangen und wird alsdann auch im Buchhandel käuflich zu haben sein.

— Das christlich-soziale Wochenblatt „Sozialreform" bringt aus der Feder des Herrn v. Gerlach, des Herausgebers des Stöcker'schen „Volk", einen Artikel „Wie man in Byzanz Kirchen baut". In demselben werden mit den heftigsten Ausfällen, namentlich gegen den Oberhofmarschall der Kaiserin, den Freiherrn v. Mirbach, alle jene Angriffe wiederholt, die wegen der Form der Herbeischaffung von Geldmitteln für die Kaiser Wilhelms-Kirche seit Jahren durch die Blätter gegangen sind. So wird erzählt, daß zu einer sehr bekannten Persönlichkeit Berlins ein Kollektant kam und dem Dienstmädchen die Liste mit den Worten übergab: „Sagen Sie dem Herrn Geheimrat, daß die Liste der Kaiserin vorgelegt wird; es würde sehr auffallen, wenn sein Name fehlte." Mit besonderem Unwillen verweilt Herr von Gerlach bei der Angabe, daß Freiherr von Mirbach mit dem Abg. Singer und dem sozialdemokratischen Hutmachergesellen und Stadtverordneten Borgmann wegen Bewilligung der 300 000 Mk. für die Kaiser Wilhelms-Kirche verhandelt habe. Ueber die Hofpartei macht das Blatt allerlei pikante Andeutungen. Es wird als „historisch feststehend" bezeichnet, daß Männer wie Graf Dönhoff Friedrichstein (genannt „August der Starke"), Herr v. Puttkamer, Graf Stolberg, Graf Mirbach das Bedürfnis einer Aenderung der Lage empfunden und sich bemüht haben, die scharfe Tonart herabzustimmen zu einem gefälligen Flüstern. Die „Sozialreform" will es unentschieden lassen, ob sie später die Affaire Hammerstein in möglichst tendenziöser Weise zuspitzten und ob sie beteiligt sind an dem Bestreben, auch die Manteuffel und Plötz aus ihrer starken Position zu drängen. Aber, wie gesagt, das Bedürfnis, sich nach oben hin zu rangiren, wird als „historisch feststehend" ausgegeben.

— Ueber Scharfschießübungen bei Gießen hatte kürzlich der „Reichsanzeiger" eine Berichtigung gebracht, die sich gegen den sozialdemokratischen „Landboten" wendete und in dessen Angaben über das Scharfschießen „planmäßige Verhetzung" erblickte. Nun stellt sich heraus, daß diese „Berichtigung" an eine falsche Adresse gerichtet war. In der hessischen Kammer hat sich nach der „Hess. Landesztg." der antisemitische Abg. Köhler zuerst in schärfster Weise über die vorjährige Scharfschießerei geäußert, und seine Angriffe wurden allseitig als berechtigt anerkannt. Auch die Militärverwaltung hat die Berechtigung zugestanden, indem sie die zuerst in die Erntezeit verlegten Scharfschießübungen verschoben hat. Die Kritik richtete sich gegen den Termin der Uebungen und hat nach Verlegung desselben aufgehört. Nach dieser Darstellung kann der Vorfall nicht als Beweis für sozialdemokratische „planmäßige Verhetzung" dienen. Das genannte hessische Blatt richtet an den „Reichsanzeiger" als höchstes amtliches Organ nunmehr die Aufforderung, seine Berichtigung den Thatsachen entsprechend zu berichtigen.

— Eine fette Ente hat der „Figaro" mit seinem Bericht über die angebliche Unterredung mit dem Fürsten zu Hohenlohe in die Welt gesetzt. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß eine solche Unterredung überhaupt nicht stattgefunden hat und demgemäß die ganze Erzählung des „Figaro" von Anfang bis zu Ende erfunden ist.

— Unter dem 23. September hat der Untersuchungsrichter beim königlichen Landgericht I in Berlin einen Steckbrief hinter dem flüchtigen Exchefredakteur der Kreuzzeitung, Freiherrn v. Hammerstein, erlassen. Dieser Steckbrief lautet wörtlich, wie folgt:
U. R. I. 414, 95.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen ehemaligen Zeitungsredakteur Freiherrn Wilhelm v. Hammerstein, welcher flüchtig ist, ist in den Akten U. R. I. 414, 95 die Untersuchungshaft wegen mehrfacher schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug und Untreue verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Untersuchungsgefängnis zu Berlin, Alt-Moabit 12a, abzuliefern.

Berlin, den 23. September 1895.

Der Untersuchungsrichter
beim königlichen Landgericht I.

Beschreibung:

Alter: 57 Jahre, geb. am 21. Februar 1838 zu Retzow in Mecklenburg-Schwerin. Größe: 1 Meter 70 Zentimeter; Haare: sehr dünn; Statur: gedrungen; Stirn: hoch; Augenbrauen: blond, schwach; Nase: gewöhnlich; Zähne: vollständig; Gesicht: oval; Sprache: deutsch; Bart: Schnurrbart; Augen: blau; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: gesund.

Wenn sich der edle Freiherr und Urkundenfälscher 2c., wie das Gerücht geht, inzwischen schon nach Korfu in Sicherheit gebracht haben sollte, so wird er sich wegen des Steckbriefes, den man endlich hinter ihm erlassen hat, keine grauen Haare mehr wachsen lassen, denn zwischen Griechenland und dem deutschen Reiche besteht kein Auslieferungsvertrag. Aber der edle Freiherr braucht seine Renten nicht notwendig auf der immerhin etwas kleinen und wenig pikanten Insel Korfu ju verzehren. Es giebt in Europa noch eine ganze Reihe von Staaten, die nicht ausliefern. Ferner liefern nicht aus die zentral- und südamerikanischen Republiken. Aber vielleicht eröffnet sich dem Freiherrn v. Hammerstein auf Korfu ein neuer Wirkungskreis als Judenhetzer. Das von der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich dort errichtete Heine-Denkmal könnte ihm als Rassenantisemiten die erwünschte Handhabe geben, um über die Verjudung der Korfioten zu lamentiren.

— Die Versuche der Konservativen, ihre Parteileitung von der Verantwortlichkeit für das Treiben Hammersteins zu entlasten und denselben womöglich noch zu entschuldigen, nehmen immer lustigere Formen an. So schreibt ein Berliner Korrespondent der „Hamburger Nachrichten", daß ihm kürzlich von einem hochstehenden, gebildeten, ehrenhaften Herrn allen Ernstes versichert wurde, jene Frauensperson, der man nachsagt, daß sie sich auf das Lebhafteste an dem Ruin Hammersteins beteiligt hätte, sei eine Agentin der — alliance israélite und habe gewissermaßen „im Auftrage des Judentums" sich an den verhaßten Monn heranzuschlängeln und ihn zu Grunde zu richten gewußt. — Jede Bemerkung könnte die Wirkung dieser reizenden Geschichte nur abschwächen.

— Als Aergernis sondergleichen bezeichnet der Redakteur der „N. A. Z.", Dr. Griesemann, die Verbrechen des Freiherrn v. Hammerstein. Bisher hat die „N. A. Z." allen Meldungen über diese Thaten des „suspendirten" Kreuzzeitungsredakteurs gegenüber den Kopf in den Sand gesteckt. Jetzt will sie nach dem Vorgehen des Untersuchungsrichters „zum ersten Mal den festen Boden erhalten haben, um ihren Lesern von den Vorgängen Mitteilung machen zu können." — Die Leser werden ihr für diese prompte Berichterstattung sehr dankbar sein. Bekanntlich hatte kürzlich Herr Griesemann von Hammerstein, nach dessen Weisungen er früher Artikel für die „Konf. Korr." verzapft hat, als einem „unglücklichen Mann" gesprochen, dem er dauernd Dankbarkeit bewahren wolle. Es sind ihm deswegen, wie er jetzt bekennt, Vorwürfe gemacht worden, und er verteidigt sich mit der Behauptung, es müsse gestattet sein, „wenn ein Politiker, der geachtet, gefürchtet und einflußreich wie wenige dastand und sich in einer bestimmten Periode den höchsten Zielen nahe dünken durfte, ein solches Ende nimmt, für einen Augenblick dem Gefühl des Mitleids „Raum zu geben." Das Gefühl der Verachtung für einen solchen Gauner, wie es der langjährige Führer der Konservativen, Freiherr v. Hammerstein, gewesen ist, würde auch dem dankbaren Herrn Griesemann besser anstehen.

— Dem Verfasser der Broschüre „Glänzendes Elend" ist, wie berichtet, der Offizierstitel aberkannt worden. Es wird jetzt mitgeteilt, daß das Ehrengericht, welches aus Reserve- und Landwehroffizieren bestand, nicht auf Verlust des Offiziertitels, sondern nur auf die Entziehung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform erkannt hatte. Dieses Urteil wurde aber an höchster Stelle nicht bestätigt, sondern in die Entziehung des Offizierstitels umgewandelt.

— Gegen den Assessor Wehlan, der bekanntlich ähnlicher Vergehen wie der Kanzler Leist beschuldigt ist, wird die Verhandlung vor der Disziplinarkammer in Potsdam im Laufe des Oktober stattfinden. Die Anklage wird namens des Auswärtigen Amts Geh. Legationsrat Rose vertreten.

— Die Verhaftungen wegen Landesverrats mehren sich. Jetzt ist auch in Berlin ein Ingenieur Ludwig Pfeiffer aus Winningen, Kreis Neustadt a. d. H., gebürtig, verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis zu Alt-Moabit eingeliefert worden. Pfeiffer will sich in Berlin in Geschäftsangelegenheiten aufgehalten haben. Er hatte mit seiner Gattin ein möblirtes Zimmer in der Karlstraße bezogen und beabsichtigte angeblich später ganz nach Berlin übersiedeln. Nach Angabe der Frau Pfeiffer hat deren Ehemann keinerlei verdächtige Verbindungen unterhalten, sich vielmehr lediglich um die ihm von seiner Firma aufgetragenen Geschäfte bekümmert, welche es sich allerdings mit sich gebracht hätten, daß er in seiner Wohnung Zeichnungen und Entwürfe anfertigte. Es soll sich bei den Verhaftungen um einen vom Spionagebureau in Paris aus planmäßig geleiteten Spionendienst handeln, der seinen Hauptdienst in Köln hatte und von dort Mittel- und Südwestdeutschland netzartig überzog. Durch die Inhaftnahme des französischen Paares in Köln hat man die Fäden in die Hand bekommen und die an anderen Orten thätigen Agenten jenes Paares, beziehungsweise des französischen Spionagebureaus entlarvt, die ihren Aufenthalt meist in größeren Festungsstädten hatten und deren Aufgabe es war, militärische Geheimnisse, namentlich Festungspläne und Armirungsgeheimnisse, auszukundschaften und an Frankreich zu verraten. Die Voruntersuchung wird zunächst an verschiedenen Orten geführt, und zwar überall von der Staatsanwaltschaft, in deren Bezirk jeder einzelne Spion thätig war.

— Die Anträge zum sozialdemokratischen Parteitag, soweit sie bis zum Ablauf des Anmeldetermins eingegangen waren, werden heute vom „Vorwärts" veröffentlicht. Sie füllen zwei volle Seiten des Blattes und erstrecken sich auf alle möglichen Angelegenheiten. Die Genossen aus dem Wahlkreise Lyck Oletzko-Johannisburg verlangen z. B., der Parteitag solle die Reichstagsfraktion mit der Einbringung eines Gesetzentwurfes beauftragen, durch welchen das Halten von Ammen von Staatswegen verboten werden soll, weil — sterilisirte Kuhmilch

ein vollständiger und billigerer Ersatz für Ammenmilch sei.

— Am Dienstag Abend ist der unter dem Schriftstellernamen „Roland“ bekannte frühere verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“, Dierl, **verhaftet** worden. Der Grund der Verhaftung ist noch unbekannt.

— **Beschlagnahmt** wurde die sozialdemokratische „Brandenburger Zeitung“ vom 13. September wegen Majestätsbeleidigung. — Ebenso fand in Hannover in den Geschäftsräumen des sozialdemokratischen „Volkswille“ wiederum eine Haussuchung und Beschlagnahme statt. Die Haussuchung erstreckte sich auf die Redaktions-, Expeditions-, Setzer- und Druckerräume. Der verantwortliche Redakteur wurde an Ort und Stelle durch den die Haussuchung leitenden Amtsrichter zu Protokoll vernommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Gegen den Abg. Schneider, einen der berüchtigtsten österreichischen Antisemitenhäuptlinge, hat die Staatsanwaltschaft Vorerhebungen eingeleitet wegen verschiedener in Wahlversammlungen gehaltener Reden, die Aufreizungen gegen die bestehenden Gesellschaftsklassen enthielten.

Italien.

In Rom wurde Dienstag Nachmittag bei der Villa Glori das Denkmal für die Brüder Cairoli, sowie die Teilnehmer und die Gefallenen von der Waffenthat des 23. Oktober 1867 enthüllt. Der Feierlichkeit wohnte die Stadtvertretung, zahlreiche Vereinigungen mit Fahnen und eine sehr große Menschenmenge bei, welche die Enthüllung mit stürmischem Beifall begleitete. Der Deputirte Socci und die Bürgermeister von Rom und Pavia hielten Ansprachen, in welchen dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, daß das Denkmal einen Altar der Einigkeit bilde. Ferner wurden am Dienstag 11 Depeschen veröffentlicht, die Baron Blanc, der damals als Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen sich beim Hauptquartier in Rom befand, im September und Oktober 1870 an den Minister des Auswärtigen in Florenz gerichtet hat. Die Telegramme betreffen die Besatzung von Rom, die Volksabstimmung und die amtlichen Unterredungen mit dem Kardinal Antonelli.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht einen Brief des Königs Humbert an den Kriegsminister General Mocceni. Der König sagt in demselben, die Truppenschau am Montag habe sein Herz als Soldat und König tief bewegt und die Genugthuung, die er empfunden, werde eine der teuersten Erinnerungen seines Lebens bleiben; sodann spricht der König für den einmütigen, festlichen Empfang, den die tapferen Veteranen ihm, der Königin und dem Kronprinzen bereiteten, Dank und Freude aus und sagt, daß diese Eindrücke unauslöschliche sein werden.

Belgien.

Wie aus Brüssel gemeldet worden ist, erhielt der Gouverneur des Kongostaates, Oberst Wahis, von der Regierung den Auftrag, den Hauptmann Lothaire, der bekanntlich den englischen Händler Stokes hinrichten ließ, zu verhaften und vor ein Kriegsgericht zu stellen. Es wird ihm vorgeworfen, daß zwar nicht die Hinrichtung des Stokes selbst, wohl aber deren schnelle Ausführung gesetzwidrig war. Wie der Brüsseler Korrespondent der „Bresl. Ztg.“ weiter meldet, ist dort ein Brief des Hauptmanns Lothaire eingetroffen, worin dieser die Hinrichtung Stokes verteidigt und für notwendig erklärt. Stokes habe nicht nur den Arabern Schnellfeuerwaffen geliefert, sondern sich auch des Verrats und der Aufhetzung zum Kriege schuldig gemacht.

Asien.

Die Zurückziehung der japanischen Truppen aus den noch besetzt gehaltenen chinesischen Gebietsteilen soll demnächst erfolgen. Auf Veranlassung der Vertreter Rußlands, Frankreichs und Deutschlands soll sich die chinesische Regierung entschlossen haben, Japan die weitere Entschädigung von 30 Millionen Taëls, die Japan für die prompte Räumung der Halbinsel Liaotung beansprucht, zu zahlen. Das Geld wurde in Silber in Shanghai hinterlegt, um den Finanzagenten Japans verabfolgt zu werden. Interessant ist, daß jetzt die „Pol. K.“ in einer Zuschrift aus Petersburg bestätigt, daß eine zweite gemeinsame Aktion Deutschlands, Rußlands und Frankreichs gegen Japan stattgefunden hat. Wie die Korrespondenz meldet, ist auf den letzten gemeinschaftlichen diplomatischen Schritt Rußlands, Deutschlands und Frankreichs, betreffend die Beschleunigung der Räumung der Halbinsel Liaotong, seitens der japanischen Regierung noch keine Antwort erfolgt. Nichtsdestoweniger sei man in russischen diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß angesichts des Einverständnisses der genannten drei Mächte das angestrebte Resultat binnen kurzem erreicht werden dürfte.

Auf Formosa bringen die Japaner unter großen Anstrengungen siegreich vor. Eine Depesche der „Nowoje Wremja“ aus Wladiwostok meldet, daß die Japaner auf Formosa Ende August nach schweren Kämpfen Tschanghua und Taiwansu eroberten und jetzt auf Anpeng marschiren, wo sich die Insurgenten konzentrirt hätten. Die Truppen seien von den Kämpfen sehr ermüdet; in den Hospitälern lägen 3200 Kranke.

Ein Sondervertrag zwischen China und Japan ist geplant. Ein kaiserliches Dekret wurde veröffentlicht, in welchem Li-Hung-Tschang und alle Mitglieder des Tsung-li-Jamen angewiesen wurden, einen solchen Sondervertrag zu entwerfen. Worauf dieser Vertrag abzielt, ist nicht gesagt.

Provinzielles.

Bromberg, 25. September. Ein großes Schadenfeuer hat heute Morgen das Werkstättengebäude der hiesigen Schleppschifffahrts-Aktiengesellschaft mit seinen bedeutenden Vorräten und wertvollen Maschinen, sowie die auf dem Nachbargrundstücke liegenden sechs Bretterstapel des Fabrikbesitzers Karl Bumke in Asche gelegt. Das Feuer brach gegen 4 Uhr in der Tischlerei der Schleppschifffahrt auf dem Terrain zwischen Thornerstraße und Brahe aus und fand an den im Gebäude lagernden Steinkohlen und Brettern reiche Nahrung. Von hier sprang dann das Feuer auf das Nachbargrundstück über. Als erste erschien auf der Brandstelle die Schrammsche Feuerspritze und gleich darauf die städtische Feuerwehr mit der Dampfspritze, die sofort in Thätigkeit trat; doch war es nur möglich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. In der Fabrik wurden gegen 70 Arbeiter beschäftigt, die nun fürs erste ohne Erwerb sind. Ueber die Ursache des Brandes ist bisher nichts Näheres bekannt.

Bromberg, 24. September. Auf der hiesigen Regierung ist gestern Abend die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung beendet worden. Von 35 Prüflingen bestanden 28 die Prüfung.

Bromberg, 24. September. Um 100 Jahre zurückdatirt ist das Stiftungsjahr des in Bromberg garnisonirenden pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34 und zwar von 1820 auf 1720, so daß das Regiment in diesem Jahre berechtigt ist, die Feier seines 175jährigen Bestehens zu begehen. wofür der 22. Oktober festgesetzt ist. Veranlassung zu der kaiserlichen Ordre hat die Vorgeschichte des Regiments gegeben, das vom König Gustav Adolf von Schweden im dreißigjährigen Kriege gegründet wurde, seinen Ersatz aus Neuvorpommern und Rügen bezog und später meist in diesem Lande in Garnison stand. Als dann Schweden die Provinz Neuvorpommern mit Rügen im Jahre 1815 an Preußen abtrat, wurde gleichzeitig das schwedische Leib-Regiment und das Regiment von Engelbrechten mit übergeben und aus beiden Regimentern das preußische Reserve-Regiment Nr. 33 formirt. Im Jahre 1820 wurden die Teile des alten Leib-Regiments aus dem 33. Reserve-Regiment ausgeschieden und das jetzige Füsilier-Regiment Nr. 34 gegründet, das zum Andenken an seine Vergangenheit in Fahnenbändern und Helmadlern die Inschrift erhielt: „Für Auszeichnung dem vormaligen königlichen schwedischen Leib-Regiment Königin.“ Die Geschichte der beiden Stamm-Regimenter läßt sich bis zu den Jahren 1625 und 1655 verfolgen.

Aus dem Kreise Bromberg, 23. September. Ein Familiendrama schauerlichster Art soll sich gutem Vernehmen nach in dem zum Kreise Schwetz gehörigen Dorfe Koselitz abgespielt haben. Der Kutscher des Gutes K. hatte vor Kurzem seine Frau durch den Tod verloren; bald nach dem Tode der Frau tauchten aber Gerüchte auf, die den plötzlichen Tod auf Vergiftung zurückführten und den Mann als den Thäter bezeichneten. Gestern nun, als die Sache zur Untersuchung gelangen sollte, entfernte sich der Mann aus dem Zimmer und erhängte sich in dem zum Hause gehörigen Garten. Genauere Nachrichten über den Fall fehlen noch. Der Kutscher wird als ein ruhiger und fleißiger Mensch geschildert.

Marienburg, 23. September. Die Wiederherstellungsarbeiten am Schlosse haben sich in den letzten Monaten vorzugsweise auf die Instandsetzung der Annenkapelle bezogen, welche zunächst im Aeußern und Innern freigelegt und von allen, einer späteren Zeit entstammenden ungeschickten Zuthaten befreit wurde. Auf der Südseite ist die Neuaufmauerung bis zum Fuß der Kirchenfenster erfolgt, auf der Vorderseite der Kapelle ist der Granitsockel versetzt. Am Pfaffenturm ist das Baugerüst aufgestellt und eine Untersuchung der Fundamente vorgenommen worden, welche ein zufriedenstellendes Ergebnis lieferte. Im Innern des Hochschlosses wurde die Verglasung der Flurfenster in den Gebietigerräumen ausgeführt.

Danzig, 24. September. Die hiesige Straßenreinigungs-Kommission hat eine neue, eigenartig konstruirte Kehrmaschine angeschafft. Die Maschine ist besonders im Frühjahr und Herbst zu benutzen.

Mogilno, 25. September. In einem Kornfelde hat heute der Kätner Eckert den Besitzersohn Harmal, der mit seiner Frau ein Liebesverhältnis unterhielt, mit der Axt erschlagen. Der Thäter ist verhaftet worden.

Szittkehmen, 24. September. Eine grobe Grenzverletzung durch russische Grenzsoldaten ist kürzlich bei dem preußischen Grenzdorfe Gollubien vorgekommen. Zwei auf der diesseitigen Grenze mit Pflügen beschäftigte Besitzer bemerkten nämlich, wie von Polen aus eine Schaar von 40—50 Gänsen über die Landesgrenze geschmuggelt wurde. Als sie hinzueilten, sahen sie, daß drei russische Grenzsoldaten in einer Entfernung von 200 bis 300 Meter von der Grenze ab auf preußischem Gebiet sich befanden und den Versuch machten, die Heerde Gänse nach Rußland zurückzutreiben. Beim Hinzukommen der preußischen Besitzer feuerte einer der russischen Soldaten zwei Schüsse ab, in Folge dessen zogen sich die beiden unbewaffneten Pflüger zurück. Aus der nahen russischen Grenzwache kamen auf die Schüsse mehrere andere Soldaten herbeigelaufen. Als ein Gendarm, welcher eine Strecke vom Thatorte entfernt eine Patrouille machte, herbeieilte, befanden sich die russischen Soldaten bereits mit den Gänsen auf jenseitigem Gebiet in Sicherheit. Ob die Schüsse blind oder scharf waren, konnte nicht festgestellt werden, da die beiden Pflüger unversehrt blieben Die Grenz-Verletzung ist zur Anzeige gebracht worden.

Inowrazlaw, 24. September. Die Badesaison des hiesigen Soolbades ist in der vergangenen Woche geschlossen worden. Die Frequenz desselben ist im letzten Jahre bedeutend gesunken. Bisher war das Bad immer von 300 auswärtigen Gästen besucht, Allerdings hatte das Bad einen recht lebhaften Zuspruch durch die hiesige Bürgerschaft.

Lokales.

Thorn, 26. September

— [Westpreußischer Städtetag.] In der Schlußsitzung wurde zunächst ein Antrag des Herrn Janke-Marienburg, nach welchem Bier in Fässern nur in geaichten Gebinden vertrieben werden soll, angenommen. Herr Polski-Graudenz empfahl den Städten generelle Abschlüsse von Versicherungen gegen Haftpflichtansprüche. Ueber diesen Punkt faßte die Versammlung keinen Beschluß. Dann wurde ein Antrag des Stadtrats Herrn Ehlers-Danzig, die Regierung wolle die Zuwendung von Dienstzulagen für Volksschullehrer auch auf Städte von mehr als 10 000 Einwohnern ausdehnen, angenommen, Herr Eupel-Konitz hielt die Materie betreffend die Arbeiter-Kolonien und Verpflegungsstationen noch nicht für spruchreif, eine Ansicht welcher der Städtetag beistimmte. Herr Böthke-Thorn begründete alsdann die Thesen betreffend die Pflege von Volks- und Jugendspielen, die ebenfalls die Zustimmung der Versammlung fanden.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Eigertümer Hermann Grekel-Steinau ist als Gemeindebiener für diese Gemeinde bestätigt worden.

— [Personalien.] Der diätarische Kassengehülfe Leipholz bei dem Amtsgerichte in Thorn ist zum Assistenten bei dem Amtsgerichte in Neuenburg ernannt worden.

— [Das mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft tretende preußische Gerichtskostengesetz] vom 25. Juni 1895 enthält in § 57 Ziffer 6 eine Neuerung, welche von allgemeinem Interesse ist. Darnach kann künftig die Entgegennahme der Auflassung und, wenn diese nicht vor dem Grundbuchrichter erfolgt, die Eintragung des neuen Eigentümers im Grundbuche von einer vorgängigen Sicherstellung der Staatskasse wegen der Kosten der Eintragung und des Stempels für die Auflassung oder das zu Grunde liegende Rechtsgeschäft abhängig gemacht werden. Nach der zur Ausführung dieser Anordnung erlassenen Allgemeinen Verfügung des Justiz-Ministers vom 15. September d. Js., entscheidet das Ermessen des Gerichts darüber, ob und in welcher Höhe eine Sicherheitsleistung für erforderlich zu erachten ist. Das Ermessen des Gerichts entscheidet auch darüber, ob eine von den Beteiligten angebotene Art der Sicherstellung annehmbar erscheint.

— [Im Güter-Verkehr] nach Stationen solcher Kleinbahnen, welche an zwei Staatsbahnstationen anschließen, hat, sofern die Abgabestation an die Kleinbahn im Frachtbriefe nicht besonders bezeichnet ist, die Abfertigung stets auf die Staatsbahnstation zu erfolgen, für welche sich nach den Tarifen die Fracht am billigsten stellt.

— [Ein neuer Ausnahmetarif] für die Beförderung von Holz von russischen Stationen nach Danzig und Stationen der Marienburger-Mlawkaer Bahn ist soeben in Kraft getreten.

— [Eine neue Fernsprechleitung] zwischen Berlin und dem Osten ist fertig gestellt und wird voraussichtlich am 1. Oktober dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Die Fernsprechleitung erstreckt sich von Berlin nach Memel. Thorn und Graudenz liegen zwar nicht direkt in der Leitung, doch sind für diese besondere Leitungen gebaut, und zwar eine Bromberg-Thorn und eine Bromberg-Graudenz. Thorn wird zwar immer erst durch Bromberg mit den andern Städten verbunden, doch ist dessen Batterie so stark, daß es Berlin bezw. Memel selbst rufen kann. Graudenz spricht durch Vermittelung von Bromberg als Umschaltestelle mit anderen Stationen der ganzen Leitung. Die ganze Strecke Berlin-Posen-Gnesen-Bromberg-Danzig-Elbing-Königsberg-Insterburg-Tilsit-Memel ist rund 1100 Kilometer lang. Die Strecke Bromberg-Thorn beträgt 49½ Kilometer und die Strecke Bromberg-Graudenz über Schwetz-Gruppe ungefähr 80 Kilometer.

— [Ueber den Holzhandel] lauten die neuesten Nachrichten dahin, daß die Preise der Eichenbauhölzer stets steigen und daß bedeutende Holzmengen nach Thorn geführt wurden. Mauerlatten wurden bis 74 Pf. pro Kubikfuß bezahlt. Für Kiefernschwellen stieg der Preis bereits über 2 Mk. das Stück. Der Preis für andere Eichenhölzer ist für die auswärtigen Kaufleute nicht lohnend. Für Eichenschwellen zahlte man 3,10 Mark pro Stück. Eichenplançons verkaufte man mittlere Sorte, durchschnittlich 18 bis 20 Kubikfuß, zu 1,20 Mk., 3500 ausgewählte Bauhölzer vom Strelitzer Walde (65 Kubikfuß) durchschnittlich zu 68 Pf. frei Lippe. Bauhölzer von durchschnittlich 50 Kubikfuß wurden mit 52 Pf. frei Thorn pro Kubikfuß bezahlt. Eichenbauben erzielten 1,50 Mk. pro Schock, Mauerlatten 8/9zöllige 28½ Kopeken, 8/8zöllige 23½ Kopeken, 7- und 6zöllige zu 21 Kopeken. 9000 Kubikfuß von Tyszminica wurden zu folgenden Preisen verkauft: 8/9zöllige zu 29 Kopeken, 8/9zöllige zu 22 Kopeken, 7- und 6zöllige zu 20 Kopeken; Sparrenhölzer, in guter Qualität, 4- und 5zöllige, zu 22 Kopeken per Kubikfuß, mittlere Sorte zu 0,80 bis 1,05 Rubel per Stück. Bretter erzielten wieder gute Preise: Kiefern, 8—10 Zoll breit, 36 Kopeken frei Waggon Praga, und 33 bis 34 Kopeken in Warschau. Erlen- und Eichenbretter von Terespoler Bahn brachten erstere 42 Kopeken, letztere 43 Kopeken per Kubikfuß, 2zöllige 72 Rubel, 1½zöllige 43,31 und 20 Rubel per Schock je nach der Sorte. Eichenbohlen, 2½zöllig, wurden mit 60 Kopeken per Kubikfuß bezahlt. Auch von Danzig wird den Holzinteressenten mitgeteilt, daß dort bedeutende Verträge mit Hölzern abgeschlossen sind und eine Menge in den letzten Wochen nach dem Auslande verkauft wurde.

— [Ein starkes Herabsinken] des Petroleumpreises ist seit einigen Tagen eingetreten. In voriger Woche hat man noch Abschlüsse mit 17 Mark für den Zentner gemacht und heute steht der Preis für den Zentner auf 10,40 M. Es dürfte dies in Rücksicht auf den bevorstehenden Winter von unseren Hausfrauen mit Freuden begrüßt werden. Diejenigen Geschäfte, die noch mit dem hohen Preise abgeschlossen, erleiden hierdurch erklärlicherweise einen empfindlichen Verlust.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung hatte sich zunächst der Knecht Adalbert Rydzynski aus Gr. Pulkowo zu verantworten. Er war angeklagt, sich der fahrlässigen Körperverletzung dadurch schuldig gemacht haben, daß er den Steinschläger Andreas Blum mit einem Schlitten überfuhr. Dem Blum wurden zwei Rippen gebrochen. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu vierzehn Tagen Gefängnis. — Der Gastwirt Ferdinand Schwartz aus Paparczyn hatte sich gegen die Anklage der Nötigung zu verteidigen. Der Brennmeister Boritzka aus Paparczyn hatte im vorigen Jahre von dem Angeklagten verschiedene Waren entnommen und auch bares Geld geliehen und war ihm auf diese Weise einen Betrag von über 50 Mark schuldig geworden, den Schwartz von Boritzka gütlich nicht erhalten konnte. Im Mai d. J. erfuhr Angeklangter, daß Boritzka aus seiner Stellung entlassen werden sollte und daß er einen Teil seiner Habe bereits fortschaffe. Er faßte den Sohn des Boritzka dabei ab, wie dieser eine gefüllte Kiste nach dem Bahnhof Gottersfeld brachte. Seiner Aufforderung, an ihn die Kiste herauszugeben, leistete der Sohn des Boritzka anfänglich keine Folge. Erst als Angeklagter dem Letzteren drohte, daß er ihm ein Paar herunterhauen werde, gab der junge Boritzka die Kiste frei, die Angeklagter dann an sich nahm. Der Gerichtshof erachtete in der Handlungsweise die Thatbestandsmerkmale der Nötigung für erbracht und bestrafte den Angeklagten zu 10 M. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu einem Tage Gefängnis. — Der Einwohner Michael Schmidt aus Ottowitz entwendete dem Maurer- und Zimmermeister Fietzel in Damerau ein Pack Nägel im Werte von 60 Pf. Er erhielt als rückfälliger Dieb eine dreimonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Die Maurerfrau Amalie Balicka aus Ottowitz zündete am 26. Mai d. J. auf dem Kochherde Feuer an und entfernte sich auf einige Zeit Bei ihrer Rückkehr fand sie einen vor dem Herde lagernden Strauchhaufen in Flammen. Ihre Versuche, das Feuer zu löschen, waren ohne Erfolg. Das Feuer teilte sich dem Gebäude mit und äscherte dieses vollständig ein. Die Angeklagte erhielt wegen fahrlässiger Brandstiftung eine vierzehntägige Gefängnisstrafe auferlegt. — Wegen Beamtenbestechung betrat alsdann der Besitzer Franz Geppus aus Bilenkowko die Anklagebank. Er war von dem Polizeibeamten Fasterding auf der Straße in Culm mit seinem Fuhrwerke angehalten worden, weil das Fuhrwerk mit keiner Namenstafel versehen war. Fasterding erstattete dieserhalb Anzeige. Einige Stunden darauf begegnete Geppus dem Fasterding. Er lud diesen zu einem Glase Bier ein und bat ihn, indem er ihm eine Mark zu geben versprach, keine Anzeige wegen Fehlens der Namenstafel zu erstatten. Angeklagter wurde zu dreißig Mark Geldstrafe eventl. 6 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Landwirt Marcell Noworacki aus Bruchnowo hielt sich im Sommer d. J. bei seinem Bruder, dem Ortsvorsteher Noworacki in Bruchnowo auf. Er lieh sich am 2. September d. J. ein Gewehr und ging, obgleich es Schonzeit war, auf der Feldmark seines Bruders auf Hasenjagd. Nachdem er einen Hasen geschossen hatte, kehrte er nach dem Gehöft seines Bruders zurück und entlud das Gewehr, dessen einer Lauf noch mit einer scharfen Patrone versehen war. Als er hierbei beschäftigt war, kam er unvorsichtiger Weise dem Hahn des geladenen Laufes zu nahe. Der Schuß ging los und die Ladung traf den in der Nähe stehenden achtjährigen Besitzersohn Czarnetzki in den Unterleib. Schwer verletzt wurde der Knabe in das Elternhaus geschafft, wo er den Verletzungen am 4. September erlag. Der Angeklagte wurde wegen unberechtigten Jagens und fahrlässiger Tötung mit einer Gesamtstrafe von sechs Monaten drei Wochen Gefängnis bestraft. Von dieser Strafe wurden drei Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Der Arbeiter Wladislaus Szatkowski aus Chodez in Rußland wurde für überführt erachtet, in einen dem Fleischermeister Wisinski in Mocker gehörigen Stall eingebrochen zu sein und aus demselben drei Enten gestohlen zu haben. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres verurteilt. — Der Schuhmacher Heinrich Behnke, der Besitzer Johann Bischoff und dessen Söhne Hermann und Gustav Bischoff, sämtlich aus Czernewitz, waren beschuldigt, sich des strafbaren Eigennutzes schuldig gemacht zu haben. Sie wurden sämtlich freigesprochen.

— [Der Turmbau] an der Altstädtischen evangelischen Kirche soll nunmehr ernstlich in Angriff genommen werden. In der letzten Sitzung des Gemeindekirchenrats zeigte Herr Stadtbaurat Schmidt 3 Photographien vor, welche er nach den für den Turm aufgestellten Entwürfen hat anfertigen lassen. Da der Dispositionsfond bereits 78 300 M. beträgt, beschloß der Gemeindekirchenrat, einen Architekten auf einige Monate anzustellen, und durch diesen unter Leitung des Herrn Stadtbaurat Schmidt ein genaues Projekt nebst Kostenanschlag für den Turmbau entwerfen zu lassen. — Ferner sprach man sich einstimmig für die Einführung der neuen Agende aus.

— [Turnfahrt.] Am kommenden Sonntag, den 29. d. Mts., veranstaltet der Turn-

verein eine Turnfahrt nach Schönsee. Die Abfahrt erfolgt um 2 Uhr nachmittags mit dem fahrplanmäßigen Zuge vom Stadtbahnhof. In Tauer wird ausgestiegen und der Weg nach Schönsee durch den Gronowoer Wald 2c. zu Fuß zurückgelegt.

— [Die Privattöchterschule] von Frl. Ehrlich ist schon gestern geschlossen worden, da im Schulhause Diphteritis ausgebrochen ist.

— [Von der Weichsel.] Nach vorliegenden Privatnachrichten sind im San 6 Fuß Wachswasser eingtreten, von welchem voraussichtlich 3 Fuß hierher kommen werden.

— [Ein Feuer] brach heute morgen gegen 4 Uhr in dem der Stadt gehörigen am Nonnenthor belegenen Schankhaus 2 aus. Der Brand ist in dem Schankraum zum Ausbruch gekommen, welchen nach Aussage des Pächters Heinrich gegen $^{1}/_{2}$10 Uhr die letzten Gäste verlassen hatten, die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Schankraum sowie die nebenan belegene Privatwohnung des Pächters, aus welcher sich dessen Familie durch das Fenster retten mußte, sind vollkommen ausgebrannt, glücklicherweise aber ist der Pächter versichert.

— [Gefunden] ein Portemonnaie mit 60 Pf. Inhalt und einem Postschein über 13 M. am Neustädtischen Markt, ein schwarzes Armband bei Hozakowski, Brückenstraße, eine Peitsche auf dem Wege zwischen dem Militärkirchhof und dem Wollmarktplatz, abzuholen beim Rentier Preuß, Culmerstraße 1.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 9 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,02 Meter unter Null.

Kleine Chronik.

*In den Kreisen der Hammerstein-Intimen erlaubt man sich, wie die „Volksztg." hört, bereits den bezeichnenden Witz, der Freiherr, der anschlägige Kopf, sei nach Griechenland gereist, um dem dortigen Finanzminister seine Dienste als Ratgeber für die richtige Behandlung der deutschen Gläubiger Griechenlands anzubieten. Herr von Hammerstein werde sich dabei auf die praktischen Erfahrungen berufen, die er selbst als vielseitiger Schuldner in Deutschland gemacht habe. — Es scheint, als ob der Galgenhumor einiger Dupirten seine Blüten zu treiben beginnt.

*Die Aussichten der Weinernte werden in der ministeriellen „Berl. Korr." wie folgt geschildert: Die ungewöhnlich günstige Witterung der letzten drei Monate war auf die Traubenentwickelung in den domänenfiskalischen Weinbergen des Regierungsbezirks Wiesbaden von bestem Einfluß, so daß bezüglich der Qualität ein Hauptwein erwartet werden kann. Quantitativ sind die Aussichten weniger günstig, da die strenge Kälte des Winters den Rebstöcken sehr geschadet hat. In Steinberg, Hattenheim, Marcobrunnen und Neroberg wird es voraussichtlich $^{1}/_{3}$—$^{1}/_{2}$, im Uebrigen aber nur $^{1}/_{4}$—$^{1}/_{5}$ Herbst geben.

*Erschossen hat sich in Kehl ein Sergeant des badischen Pionierbataillons Nr. 14 mit seinem Dienstgewehr; kurz nach seiner Verbringung ins Straßburger Garnisonlazarett verstarb er. Als Motiv wird unglückliche Liebe angegeben. Die Durchschlagskraft des 8 Millimeter-Gewehrs zeigte sich nach der „V. Z." auch hier wieder geradezu unheimlich. Außer dem Kopf des Selbstmörders durchschlug die Kugel noch zwei Stubendecken, in der zweiten Stube einen Holzstuhl und erst durch das Aufschlagen auf einen eisernen T Träger im dritten Plafond wurde sie plattgedrückt.

*Ein achtjähriger Knabe in Darmietzel (Kr. Königsberg N.-M.), der Sohn eines hiesigen Zimmergesellen, hat sich am Freitag Nachmittag im Walde erhängt. Der Junge war schon früh morgens von Hause fortgelaufen, um die Ulanen, die im Dorfe im Quartier gelegen, eine Strecke weit zu begleiten. Jedenfalls hat er den Selbstmord aus Furcht vor der väterlichen Züchtigung, die er wegen des langen Ausbleibens zu erwarten hatte, begangen.

*Ein hübsches Steuerkuriosum hat der noch in Magdeburg bestehende alte Zopf der Jagd- und Hutberechtigung gezeitigt. Ein Ackerbesitzer in der dortigen Steinkohlenstraße erhält pro Jahr 1 Pfennig Entschädigung. Als er nun neulich auf seinem Ackerstück einen Schuppen errichtete, mußte er 6 M. 44 Pf. Ablösungsgebühren zahlen, weil er den Jagdpächtern die Jagderträge vermindert hatte!

*In Folge heftiger Gewitter in den spanischen Provinzen Saragossa und Toledo sind die Flüsse ausgetreten und haben in Alhama, Ateca, Calataynd und Corral de Almagna großen Schaden angerichtet. In Saragossa ist der Pferdebahnbetrieb eingestellt. Auch in Madrid hat ein Gewitter einigen Schaden verursacht.

*Immer praktisch. Ein satirisches Wochenblatt, das soeben in Madrid in's Leben getreten, verwendet anstatt Papier Leinwand. Jede Nummer liefert, nachdem sie durch Waschung von der Druckerschwärze befreit ist, ein Schnupftuch. Das Blatt findet reißenden Absatz.

*Das Höchste der Sprachreinigung. Ein Konzert, welches kürzlich in St. Avold (Lothringen) stattfand, wurde folgendermaßen angekündigt: „Großes Streichgetön, ausgeführt von der Streichbande des zweiten hannoverschen Lanzenreiterhaufens 14 unter Leitung des königlichen Spielwarts Herrn B. Stüber." Aus der „Spielfolge" seien noch folgende Merkwürdigkeiten hervorgehoben: Schwärmerei aus „Der Postknecht von Lonjumeau" von Adam; ein Lied auf der Schnabelflöte mit Klappen (Clarinette) von Neibisch; Viertertanz nach Gedanken aus dem Pariser Leben von Offenbach; ein Zick-Zack, Durcheinander (Potpourri) von Schreiner; der „Thunichtgut", Eiltanz von Faust.

*Die reichsten Leute der Welt. Wer hätte bisher den chinesischen Kanzler Li-Hung-Tschang für den ersten Krösus gehalten? Ein amerikanischer Spezialstatistiker gelangte jüngst zur Aufstellung der folgenden Liste: Li-Hung-Tschang 500 000 000 Dollars. John D. Rockefeller 180 000 000 Dollars. Der Herzog von Westminster 100 000 000 Dollars. Colonel North 100 000 000 Dollars. Cornelius Vanderbilt 100 000 000 Dollars. Woh Qua 100 000 000 Dollars. In den Händen dieser sechs Sterblichen befindet sich zusammen also ein Reichtum von über 1 000 000 000 Dollars.

Holztransport auf der Weichsel

am 25. September.

L. Weiß durch Kowalski 1 Traft 894 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 709 Kiefern-Sleeper, 791 Kiefern- einfache Schwellen, 70 Eichen-Plangons, 108 Eichen-Rundschwellen, 25 Eichen- doppelte Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 26. September.

Fonds: fest.			25.9.95
Russische Banknoten		219,90	219,90
Warschau 8 Tage		219,40	219,55
Preuß. 3% Consols		99,80	99,80
Preuß. $3^1/_2$% Consols		103,50	103,60
Preuß. 4% Consols		103,80	103,90
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,50
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		103,50	103,60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		fehlt	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		101,40	101,60
Diskonto-Comm.-Antheile		229,25	229,60
Oesterr. Banknoten		169,50	169,60
Weizen:	Sep.	139,00	140,25
	Dez.	143,00	144,00
	Loco in New-York	64 c	$64^3/_8$
Roggen:	loco	119,00	119,00
	Septbr.	117,25	118,25
	Oktbr.	117,25	118,25
	Dez.	120,50	121,00
Hafer:	Sep.	117,75	116,75
	Dez.	115,50	fehlt
Rüböl:	Sep.	42,70	43,00
	Nov.	43,00	43,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,80	33,50
	Sep. 70er	37,00	37,10
	Nov. 70er	36,90	36,90
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 25. September,
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.40.
Berlin „ „ 10.25.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. September.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	54,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,00 „	—,— „
Sep.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. September 1895.

Wetter: sehr schön.

Weizen: bei geringem Angebot fester, 127 Pfd. bunt 128 M., 130 Pfd. hell 130 M., 135/36 Pfd. hell 132/3 M.

Roggen: fester, 125/6 Pfd. 106/7 M.

Gerste: sehr starkes Angebot, flau, nur feinste Qualität bevorzugt, feine, helle Waare 120/5 M., gute Mittelwaare 110/15 M.

Hafer: matter, gute, helle Qualität 110/13 M., geringe, vererregnete schwer verkäuflich 100 bis 105 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 25. September.

Aufgetrieben waren 307 Schweine, fette keine; gezahlt wurde für magere 32—33 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Warschau, 25. September. Bei einem Bankett, welches zu Ehren der Einweihung der Kirche und der Poliklinik in Wladowice stattfand, belobte Generalgouverneur Graf Schuwaloff den russisch-orthodoxen Klerus wegen seines Eifers, den derselbe bei Ausbreitung des russischen Glaubens und der Staatsidee an den Tag gelegt. Auf ein an den Zaren abgesandtes Huldigungstelegramm dankte derselbe für die darin ausgesprochenen Gefühle der Ergebenheit.

Brüssel, 25. September. Heute tritt das neue Schulgesetz in Kraft. Die Geistlichkeit erhält also von heute ab das Recht den Religionsunterricht an diejenigen Kinder zu erteilen, deren Eltern einen Dispens hiervon nicht nachgesucht haben. Die Sozialisten haben gestern in allen Arbeitervierteln gedruckte Dispensgesuche verteilt, welche sofort von den Eltern unterzeichnet wurden. Die sozialistischen Kinder sollen in einer neu zu gründenden nationalen Schule in sozialistischer Moral unterrichtet werden.

London, 25. September. „Daily Chronicle" erklärt, daß die neulich gebrachte Meldung aus Wien von einer Reise des Präsidenten Faure nach Moskau und Petersburg vollständig unbegründet sei; Staatsoberhäupter könnten den Krönungsfeierlichkeiten nicht beiwohnen, weil dies die Etikette verbiete.

Sofia, 25. September. Die hiesigen offiziellen Blätter melden, daß der Sultan in seiner Antwortdepesche auf das Glückwunschschreiben des Fürsten, anläßlich der Thronbesteigung, denselben mit seinen vollen Titeln angeredet habe. Man betrachtet dies als Vorläufer der bevorstehenden Anerkennung.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 26. September.

Berlin. Laut richterlichem Beschluß ist die Nr. 137 der „Ethischen Kultur", welche beschlagnahmt war, wieder freigegeben worden.

Prag. In Cladno und Libuschin haben Erdsenkungen stattgefunden, viele Häuser sind eingestürzt. Die Erdsenkungen sind durch Abbau von Kohlengruben entstanden.

Rom. In den Städten und Distrikten Siziliens sieht es düster aus, 40 000 Arbeiter sind brodlos, die Lage ist trostlos.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27,

empfiehlt:

Wollene Hemden, Hosen für Damen und Herren,

Flanelle, Barchende, Fency und Boy

zu sehr billigen, aber **streng festen Preisen.**

Am Dienstag, den 24. d. Mts., Abends 7 Uhr starb unsere inniggeliebte Tochter und Schwester

Martha Bischoff,

Lehrerin an der Bromberg. Vorstadt-Schule,

im vollendeten 29. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 26. September 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Schulstraße 7, aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Beschwerden über **mangelhafte Beleuchtung der Flure und Treppen** bringen wir nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen von dem Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer** der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.“

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuchs** und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 10. September 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Max Gläßer,

Agentur und Commissions-Geschäft,

Gerstenstr. 16 (Strobandstr.-Ecke),

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Damen-Confection, auch alle Mäntel u. dgl. werden bei billigster Preisberechnung angefertigt **Breitestraße 32, 2 Trp.**



Kann es eine bessere Empfehlung

für die Vorzüge der Patent-Myrrholin-Seife als Gesundheitsseife **zum täglichen Gebrauch** geben, wie die Anerkennung von 2000 deutschen Professoren und Aerzten? u. a. die

Professoren: Geh. Medic.-Rath Professor Dr. Ackermann, Halle a. S., Professor Dr. med. Karl von Bardeleben, Jena, Professor Dr. Bunge, Halle a. S., Professor Dr. Disse, Halle a. S., Geh. Med.-Rath Professor Dr. Eckard, Giessen, Professor Dr. Fischer, Strassburg i. E., Professor Dr. Flemming, Kiel, Professor Dr. Gies, Rostock, Professor Dr. A. Gräfe, Halle a. S., Professor Dr. Heinecke, Erlangen, Professor Dr. von Herff, Halle a. S., Geh. Med.-Rath Professor Dr. Fr. Hoffmann, Ballenstedt, Hof-Rath Professor Dr. Kehrer, Heidelberg, Geh. Med.-Rath Dr. Koenig, Goettingen, Professor Dr. Koestlin, Stuttgart, Professor H. Krause, Berlin, Professor Pfeiffer, Berlin, Geh. Hof-Rath und Professor Dr. B. Schultze, Jena, Professor Dr. R. Wiedersheim, Freiburg i. B.

Geheime Medicinal-Räthe: Geh. Med.-Rath Dr. v. Couta, Weimar, Geh. Medic.-Rath Pelmann, Bonn a. Rh.

General-Aerzte: Kgl. Gen.-Arzt a. D. Dr. Anderl, München, Gen.-Arzt a. D. Dr. A. Bensen, Bückeburg, Gen.-Arzt z. D. Dr. Edmund Meissner, Leipzig, Gen.-Arzt a. D. Dr. Müller, Oldenburg, Gen.-Arzt a. D. Dr. Oelker, Hannover, Gen.-Arzt a. D. Dr. Stein, Bayreuth, Gen.-Arzt a. D. Dr. Ullmann, Nürnberg, Gen.-Arzt a. D. Dr. Wüstefeld, Hannover.

Geheime Ober-Medicinal-Räthe: Geheime Ober-Med.-Rath Dr. Tappehorn, Oldenburg, Geh. Rath Dr. Koch, Freiburg i. Breisgau, Ober-Med.-Rath Dr. Koehler, Mügeln.

Hof-Räthe: Hof-Rath Dr. Bahrs, Wächtersbach, Hof-Rath Dr. Ehrl, München, Hof-Rath Dr. Kerner, Weinsberg, Hof-Rath Dr. R. Telchow, Berlin, Hof-Rath Dr. Weltz, Speyer.

etc. etc.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist

ohne jede Concurrenz

die **einzig in ihrer Art existirende** Toilette-Gesundheits-Seife zum täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf **naturgemässem Weg** die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen

schönen Teint.

Das angenehme sammetartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde und Reizlosigkeit, verbunden mit den keiner anderen Toilette-Seife innewohnenden cosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlasst, die Patent-Myrrholin-Seife für die

beste aller Toilette-Seifen

bei **zarter Haut, für Kinder** und zur Beseitigung von Rauhheit, Schrunden, Rissen und Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrholin-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.

Die **Patent-Myrrholin-Seife** verwascht sich nur sehr langsam und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vordringliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. fasst Hofrath Dr. C. Schmitt's chemische Versuchsstation und hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen:

„Die „Myrrholin-Seife“ können wir als eine durchaus wohlgelungene, den strengsten Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar in Folge ihres Myrrholin-Gehalts den Werth einer guten Toiletteseife **noch erheblich übersteigt** und dadurch eine bisher unausgefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer

hygienischen Toiletteseife.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten der Professoren u. Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung** und **nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss auf die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.

Engros: **Flügge & Co.** in **Frankfurt a. M.,**

welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 3.— franco gegen Nachnahme versenden.

Versteigerung.

Freitag, den 27. September cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich in dem Hause des Hotelbesitzers Herrn **Stille** hierselbst, Coppernikusstr., die zur **L. C. Fenske'schen Concursmasse** gehörigen Restbestände als:

1 Geldspind, Cigarren, ein Doppelpult und diverse Comptoir-Utensilien

im Auftrage des Concursverwalters Herrn Kaufmann **Goewe** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 25. September 1895

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Eine Schlafstelle

zu haben. Näheres Tuchmacherstraße 18.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 27. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr:

Fortsetzung des Verkaufs

der **Gustav Oterski'schen Concursmasse** im Geschäftslokale hierselbst, Bromberger Vorstadt.

Thorn, den 26. September 1895

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Grubenholz-Schäler

finden Beschäftigung in

Forst Wudek.

Zu melden bei Förster **Neipert,** Chausseehaus Podgorz.

Möblirte und unmöblirte Wohnungen billig **Araberstr. 3.**

Rheinwein

alt und fein, soweit der Vorrath reicht, **90 Pfg.** pro Flasche, im Ausverkauf.

C. Münster, Neustadt.

Bürsten- und Pinselfabrik

von

Paul Blasejewski.



Empfehle mein gut sortirtes Bürsten-Waarenlager zu den billigsten Preisen.

Gerberstr. 35.

Welches Geschäft

tauscht für einen neuen Utffz.-Extra-Rock einen anständ. Zivil-Anzug ein. Gefl. Offert. u. **S. I** in die Exped. d. Ztg.

Für ein hiesiges **Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft** wird ein tüchtiger

junger Mann,

der gut Schaufenster dekorirt, **zu engagiren gesucht.** Offerten unter **A. 100** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Maurer

und Arbeiter

finden **dauernde** Beschäftigung bei

A. Teufel, Maurermeister.

Taillen-Arbeiterinnen,

sehr geübt, verlangt

H. Stefańska, Gerberstraße 18.

Kräftige, gesunde Amme u. Mädchen für Alles mit guten Zeugnissen empfiehlt **Miethscomptoir C. Katarzynska, Neustädt. Markt 13.**

Saubere Aufwartefrau

gesucht **Breitestraße 35, 2 Trp.**

Corsets,

gutes Fabrikat, in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Luise Fischer, Gerberstr. 23.

Pensionaire,

auch Anmeld. z. kosch. Mittagstisch nehme noch an. **Ww. Waldmann,** j. Coppernicusstr. 12, v. 1./10 Brückenstr. 40, I.

Unübertroffen

bis heute und seit Jahren glänzend bewährt!

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta, bestes, wirksamstes und angenehmstes Mittel, die Zähne zu reinigen und bis in das hohe Alter gesund und frisch zu erhalten; in 1/1 und 1/2 Päckchen a 1 Mk. 20 Pf. und 60 Pf.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Original-Päckchen a 60 Pf.

Apotheker Sperati's ital. Honig-Seife, ganz vorzügliches, mildes und wohlthuendes Waschmittel; in Päckchen a 50 Pf. und 25 Pf.

Zu haben bei **Anton Koczwara,** Droguerie, **Thorn.**

Schützenhaus.

Heute Freitag, den 27. September:

Letzter humoristischer Abend

der altrenommirten, seit 1878 bestehenden

Leipziger

Humoristen- und Quartett-Sänger

Herren **Kluge-Zimmermann, Charton, Fischer, Klar, Freier, Nobbe, Schröder.**

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf. **Billets** im Vorverkauf **à 50 Pf.** in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.**

Turnverein Thorn.

Freitag, 27. September 1895, Abends 9 1/2 Uhr bei **Nicolai:**

Haupt-Versammlung

mit anschließender Turnkneipe.

Bestes amerikan. Petroleum

a Liter **17** Pfg. frei ins Haus empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstraße.

Schwanen-Gänsefedern,

bestens gereinigt, sehr zart, nur kleine Fed. u. Daunen, a Pfd. **2** Mk., hat stets abzugeb. **Krohn,** Lehrer, Alt-Reetz (Oderbruch).

Verbesserte

Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Flechten, Leberflecke, übelriechender Schweiss** etc. Vorr. à St. 50 Pf. bei:

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.

Einen Lehrling

zur **Buchbinderei** sucht

H. Stein, Buchbindermeister, Breitestr.

Verloren

auf dem Wege von der Parkstraße bis zur Altstadt **ein gelbledernes Handtäschchen.** Gegen Belohnung abzugeben Gerstenstr. 19, III.

Synagogale Nachrichten.

Freitag, den 27., Vorabend des Versöhnungsfestes: Beginn der Andacht und Predigt 5 3/4 Uhr.

Sonnabend, am 28. September: Beginn der Andacht: Morgens 6 1/2 Uhr, Predigt und Seelenfeier: 11 Uhr Vormittags. II. Predigt: Nachmittags 5 Uhr.

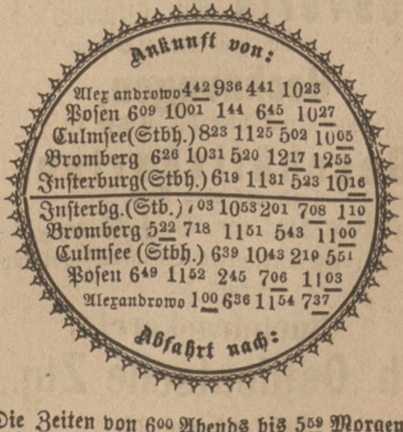
In der Aula findet die Seelenfeier 10 1/2 Uhr Vormittags statt.

Widerrufe hiermit die gegen Herrn **G. Wittkowski** gerichtete Beleidigung.

Gaedke.

Winter-Fahrplan

vom 1. Oktober 1895 ab.



Die Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.